

# Die Welt im Radio

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **12 (1960)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DIE WELT IM RADIO

## RADIO -SAEUBERUNG IN RUSSLAND

ZS. Wir haben schon früher auf die Angriffe aufmerksam gemacht, denen der russische Radiodienst im eigenen Lande ausgesetzt war. Nun ist ein Erlass der kommunistischen Partei ergangen, der (noch nicht ganz veröffentlicht) neue Wege vorschreibt. Er wird dabei von gewaltigem Donner begleitet: die Zustände werden als chaotisch bezeichnet, die Programme im Rundspruch und Fernsehen als jämmerlich, die Technik als veraltet oder unangemessen, und die damit beschäftigten Leute als eine Bande von Ignoranten. Man braucht dies jedoch nicht wörtlich zu nehmen. Zwar hätte dies unter Stalin den leitenden Männern das Leben gekostet, aber heute riskieren sie "nur noch" die Ausweisung nach Sibirien; mit den schweren, persönlichen Angriffen wird in erster Linie die Terrorisierung der Betroffenen bezweckt. Der Zorn in den Parteispitzen scheint allerdings gross zu sein, es ist einige Zeit her, dass solche Beschuldigungen gegen eine Verwaltung erhoben wurden. Vielleicht hängt auch der ( möglicherweise nur provisorische) Abbau der Störsendungen gegen die westlichen Radiostationen damit zusammen.

Schon früher hatte die Partei festgestellt, dass die Einpflanzung der Partei-Ideologie nicht mehr im "richtigen Ausmass" stattfindet, dass weite Volkskreise dagegen gleichgültig geworden seien. Das scheint der Regierung sehr gefährlich. Wenn das Volk sein kommunistisches Bewusstsein verliert, dann werde es apathisch, faul, unzuverlässig bei der Arbeit, vielleicht sogar korrupt. Der schöne Sieben-Jahresplan könne dadurch gefährdet werden, da auch die obere Behördenränge davon nicht verschont blieben, sich eine "Besitzer -Psychologie" herausbilde, ein "Bourgeois-Nationalismus" mit "kosmopolitischen Ideen", und was es für Kommunisten anscheinend alles zu befürchten gibt. Dabei werden solche gefährlichen Einflüsse kaum aus dem Westen beargwöhnt, denn praktisch lebt der grösste Teil des russischen Volkes ohne Kontakte mit diesem. Man dürfte eher eingesehen haben, dass es sich um natürliche Eigenschaften jedes normalen Menschen handelt, dass zB. auch der Russe gern etwas für sich besitzt, was natürlich der nur intellektuellen Konstruktion des Kommunismus zuwiderläuft.

Als einziges Ziel wird in dem Erlass für Rundspruch und Fernsehen angeführt: Einpflanzung einer einzigen, politischen Lehre und ihres Standpunktes in allen aktuellen Fragen: der kommunistischen. Nur darin liegt nach Parteiansicht überhaupt die Existenzberechtigung des Radios. Unterhaltung und Belehrung dürfen nur eine untergeordnete Rolle spielen. Praktisch bedeutet dies drei Hauptaufgaben: die "Kämpfer" für eine erfolgreiche Durchführung des Siebenjahresplans zu mobilisieren, die Ueberlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus zu beweisen und die "Lügen der imperialistischen Propaganda" zu entlarven. Daneben wird noch sozusagen eine patriotische Aufgabe genannt: den Stolz auf das "grosse, siegreiche Vaterland" zu pflegen, sowie die Unversöhnlichkeit von dessen Lehren mit der bourgeoisen Ideologie zu demonstrieren. Dass zur letzteren auch die Religion gezählt wird, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

Es scheint festzustehen, dass die Partei einen ernsthaften Hörschwund zu verzeichnen hatte, wenn auch darüber begreiflicherweise keine Angaben gemacht werden. Das Volk scheint die unaufhörliche, politische Propaganda satt zu haben und das Niveau der Sendungen als zu tief zu empfinden. Es zeigt sich hier eine alte Erscheinung, dass mit der leichten Besserung eines Lebensstandards auch die Ansprüche kultureller Art steigen. Dass die Partei jedoch das Gegenmittel nicht in weniger, sondern in einer Vermehrung und Verstärkung der politischen Sendungen sucht, muss erstaunen. Zwar wird auch eine Verbesserung der künstlerischen Form der Sendungen verlangt, jedoch erst am Schlusse und mehr, um den politischen Inhalt der Sendungen attrakti-

ver zu gestalten.

Interessanterweise wird auch der ganze Aufbau des russischen Rundspruchs einer Aenderung unterzogen. Die Regionalsender pflegten bis jetzt das Moskauer-Programm weiter zu verbreiten. Praktisch wurde als im Innern des riesigen Landes nur ein einziges, grosses Programm verbreitet, ( das infolge technischer Mängel nicht einmal überall zu hören war). Diese zentrale Verwaltung habe viel zu schwerfällig funktioniert: gewisse Beamte hätten Monopole angestrebt, das Programm-Personal sei unfähig und blockiere die ohnehin schon dünn gesäten, jungen Radio-Talente, usw.

Das alles soll binnen zwei Jahren gründlich umgestaltet werden. Zuerst will man die mangelhafte, technische Ausrüstung der Studios beheben, dann werde an die Programm-Verbesserung gegangen, (wobei neue Programm-Vorschläge nach offensichtlich westlichen Vorbildern erfolgen). Eine wesentliche Beschleunigung sollen die Nachrichtendienste erfahren. Experten sollen beigezogen, besondere Radio-Räte gebildet werden, um Programmvorschläge auszuarbeiten. Oberste Aufsicht über Rundspruch und Fernsehen sollen die lokalen Parteiorganisationen werden, sogar mit dem Recht der Entlassung ohne Rücksicht auf den Rang. Mehr als zuvor sollen Rundspruch und Fernsehen als strenge Parteiinstrumente geführt und verwaltet werden.

Liegt in solchen Massnahmen nicht auch ein Zeichen innerer Unsicherheit versteckt?

## Von Frau zu Frau

### NUETZLICHKEITSFIMMEL

EB. Es gibt Leute, bei denen immer alles "etwas nützen" muss. Ein Vater sagte mir jüngst: Ich will meinen (11-jährigen) Buben nur mit älteren Kindern in die Ferien schicken: er lernt mehr dabei...

Erstens bin ich nicht überzeugt, dass er unbedingt mehr lernt dabei. Was heisst übrigens schon "lernen" in diesem Zusammenhang? Vielleicht Handfertigkeiten? Geographie? Wissen irgendwelcher Art? Und zweitens sollte man einen Buben nach meiner Ansicht nicht mit dem Blick aufs "Lernen" in die Ferien schicken.

Warum darf es weder ein Kind noch mancher Erwachsene einfach zwecklos schön haben? Warum muss man auch in den Ferien unbedingt noch etwas hinzulernen, mit einem moralin-haften Beigeschmack? Auch das zwecklose Schönhaben ist nicht sinnlos, und es gibt da doch in einem Winkel unseres Seins noch so etwas wie Gemüt und Charakter, die vielleicht ganz unvermerkt und ohne es zu wollen, etwas "lernen" würden. Es wird allerdings vielleicht nur ein gemüthafes Reicher-werden sein, etwas, das sich weder messen noch wägen lässt, und das trotzdem wertvoll sein wird.

In diesem Sinne könnte ein 11-jähriger Bub wahrscheinlich auch von kleineren Ferienkamerädchen viel lernen, vielleicht noch mehr als mit grösseren. Er würde es lernen, Rücksicht zu nehmen, fürsorglich zu sein, sich in eine Gemeinschaft Schwächerer einzupassen und zu spüren, wie schön es ist, jemandem etwas sein zu dürfen. Und ob er nun ein wenig im Wasser herumplatscht oder grosse Touren macht, ist alles viel weniger wichtig als die Tatsache, dass er zufrieden und glücklich ist.

Aber eigentlich brauchen wir gar nicht so sehr die Nase zu rümpfen ob jenem Vater. Wir sind alle nicht so meilenweit von ihm weg in unserm Denken. Notabene auch dann, wenn es uns selbst oder unsere liebe oder weniger liebe Nachbarin angeht. Wir suchen immer nach einer Entschuldigung, wenn wir zwischen hinein einmal etwas Zwecklo-